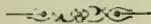


Schneeberg (W. Gr.)! daselbst besonders auf den gegen Spieglitz zu gelegenen Abhängen.

Aconitum lycoctonum L. Gr. Kessel (Gr.)! beim Franzens-Jagdhaus bis ins Obere Teesthal, hier aber dem Anscheine nach selten.

Actaea spicata L. Teltsch, Unter-Dworce, Wald beim Thiergarten nächst Stritesch, Bystritz („Spitalský“-Wald etc.), Zubstein, Holotin bei Chudobin, Neustadtl, Žákowá hora, Saar, am Felsen beim Bache Stawištie nächst Saar, am Starkow bei Neu-Ingrowitz, Altstadt, Kratzdorf, Goldenstein und noch am Dreistein und beim Schlägelbrünnl, Lindewiese (Böse Lehne etc.), Freiwaldau, Hirschfelsen bei Reutenhau, Wiesenberg.

(Fortsetzung folgt.)



Botanische Streifzüge in Russland.

Von E. Fiek.

VII.

Das herrlich gelegene Jalta, von den russischen Grossen als Sommerfrische gern und viel besucht, fesselte uns mehrere Tage. Die gegen Nikita hin östlich gelegenen Wälder und Bergabhänge wurden durchstreift und ebenso die Umgebung des nur 3 Kilometer von der Stadt entfernten Livadia besucht, auch ein Aufstieg zu der leider nicht erreichten Höhe der Jaila unternommen, unsere Weiterreise endlich auf der von Sewastopol, beziehungsweise Baidar bis Aluschtsa an den Südhängen des Gebirges sich meist durch schönen Laubwald hinziehenden Kunststrasse angetreten. An den kaiserlichen Schlössern Livadia und Orianda mit ihren ausgedehnten Parkanlagen vorbei ging es gegen Westen, zunächst nach Mischor und zur Perle der Küste nach Alupka, der „Alhambra der Krim“, um auch hier die Schönheit der Landschaft zu geniessen und ihre Pflanzenwelt zu beobachten. In den folgenden Tagen gelangten wir weiterhin nach Kikeneis, Meschatka, Laspi unfern Balaklawa, Baidar und von dieser etwa 600 M. hoch gelegenen Station über Tschataalkaja nach Sewastopol. Hier schifften wir uns dann nach Odessa ein und sagten damit der taurischen Halbinsel Lebewohl.

Von den vier Regionen, welche Rehmann an der Südküste Tauriens unterscheidet (s. S. 209), haben wir vorzüglich die beiden unteren kennen gelernt, welche wegen ihres Reichthums an Formen anfangs unsere ganze Zeit und Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen. Zwischen den einzelnen Vegetations-Formationen lässt sich nirgends eine scharfe Grenze ziehen, und diese sind durch bestimmte Höhenangaben nicht zu fixiren, was übrigens auch anderwärts oft eine missliche Sache ist. Charakterisirt wird — wie schon erwähnt — die unterste bis an das Meer reichende, verhältnissmässig schmale Region durch das nicht seltene Auftreten von *Pistacia mutica* Fisch.

et Mey. und *Juniperus foetidissima* W. Erstere, nur in unmittelbarer Nähe des Meeres sich findend, zeichnet sich aus durch ihre derben, glänzenden Fiederblättchen; letztere, mit ihren dunklen, dachziegeligen Schuppenblättchen und ihrem pyramidalen Wuchse einen ganz fremdartigen Eindruck hervorrufend, bildet öfter in Verbindung mit einer anderen östlichen, der *J. communis* ähnlichen Art, *J. Marshalliana* Stev., oder auch für sich allein grössere und kleinere lichte Bestände. Von Holzgewächsen sind ausserdem nur wenige auf den untersten Gürtel beschränkt, vor Allem *Cistus creticus* L., dessen purpurne Blüten uns allmorgentlich entgegenleuchteten, ferner *Rhus Coriaria* L., *Tamarix tetrandra* Pall. und *Jasminum fruticans* L., während *Arbutus Andrachne* L. nicht unwesentlich höher steigt, denn diesen schönen, durch die rothe Rinde seines Stammes schon aus der Entfernung kenntlichen Strauch beobachteten wir noch in einer erheblichen Anzahl von Exemplaren an meist unzugänglichen Felswänden zwischen Kikeneis und Baidar (Thor). Den für Taurien neuen *Rhamnus Alaternus* L. fanden wir zwischen anderen einheimischen Sträuchern auf einer gegen SW. geneigten Lehne östlich von Jalta, entfernt von menschlichen Ansiedlungen und jedenfalls spontan, dagegen scheint das Vorkommen von *Spartium junceum* L. (in Hecken und zwischen Gebüsch an der Strasse nach Nikita und bei Mis-chor) wohl nur von Anpflanzungen herzurühren, wie auch *Cercis Siliquastrum* L. als ursprünglich heimisch nicht gelten kann. Ein anderer Repräsentant des Mediterrangebietes, den Rehmann als nicht selten angibt, *Celtis Tournefortii* Lmk., wurde von uns nicht gefunden, in vollster Blüthe aber eine Anzahl schöner Rosen-Species, die theilweise — wie es scheint — nur in den tieferen Theilen der Südküste vorkommen.

Zu diesen ausschliesslich der untersten Region angehörigen Arten gesellen sich gewöhnlich noch eine erhebliche Anzahl der im Eichengürtel verbreiteten Bäume und Sträucher, die oft bis zum Meeressaum hinabsteigen, zum Theil aber auch der dritten, der Buchenregion angehören. In feuchten Schluchten tritt fast immer *Alnus glutinosa* Gärtn. auf, die nicht selten von *Fraxinus excelsior* L., öfter auch von *Acer campestre* L. begleitet wird, *Ulmus campestris* L. und *U. pedunculata* Foug. dagegen habe ich nur wenig bemerkt, aber ziemlich tief hinab die beiden Hainbuchen, bald vorherrschend *Carpinus duinensis* Scop., bald *C. Betulus* L. Auch die Eichen sind bis zum Meeresufer hin vorhanden, hier allerdings wohl nur die in der Bekleidung der Blätter oft abändernde *Quercus pubescens* W., aufwärts in der eigentlichen Eichenregion daneben zugleich unsere nordischen *Q. sessiliflora* Sm. und *Q. Robur* L., letztere in den höher gelegenen Theilen dominirend. Eingesprengt und mehr vereinzelt erscheinen zwischen den Eichen, zumal in den Schluchten, *Tilia*-Arten, z. B. *T. rubra* DC., dergleichen *Fraxinus excelsior* L., sowie *Fr. oxyphylla* MB., in Beständen, die zuweilen grössere Flächen bedecken, die beiden *Carpinus*-Arten. Charakteristisch für die tieferen Theile der Küste ist noch das massenhafte

Auftreten von *Vitis vinifera* L. in den Wäldern: bis in die höchsten Wipfel der Bäume hinauf klimmt die Rebe, guirlandenartig sich von Stamm zu Stamm schlingend, in Gesellschaft der mit Blüten bedeckten *Clematis Vitalba* L. nicht selten; bis oben hin dichte grüne Wände bildend, welche durch ihre Frische und Ueppigkeit sich höchst wirksam von dem lockeren, mehr durchsichtigen mattgrünen Eichenlaube abheben. Als drittes Schlinggewächs ist ausserdem *Hedera Helix* L. zu erwähnen, die mitunter Stämme und Aeste älterer Bäume umrankt, sie mit einem dichten Geflecht von Blättern und Zweigen bedeckend.

Im geschlossenen Hochwalde findet man nur wenig verschiedene Gesträuche, und auch die Kräuterdecke des Bodens ist oft wegen des Schattens und der Trockenheit des Bodens nur eine magere, aber im jungen Holze und an den Waldrändern, sowie da, wo die Bäume vereinzelt stehen, drängen sich meist allerlei grosse und kleine Sträucher, so dass man häufig in kurzer Zeit eine ansehnliche Collection Holzarten zusammenbringen kann. Besonders *Corylus Avellana* L. ist dann häufig, auch *Cornus mas* L. nebst *Berberis vulgaris* L. zeigen sich nicht selten und bilden oft in Verbindung mit *Evonymus europaea* L., *E. verrucosa* Scop., *Rhamnus cathartica* L., *Fragula Alnus* Mill., *Rubus*-Arten, *Prunus Mahaleb*, *Viburnum Lantana* L., *Ligustrum* und anderen besondere Gebüsche. *Evonymus latifolia* L. habe ich nur in den höheren Theilen der Eichenregion bemerkt, dort gesellig mit *Pirus torminalis* Ehrh. und zahlreicher *Rhus Cotinus* L. Der südeuropäische *Paliurus aculeatus* L. meist für sich (wie *Rhus Coriaria* L.) dichte stachelige Gestrüppe bildend, ist nicht selten und kommt auch auf der Nordseite des Gebirges vor. Verbreitet sind weiter einige *Crataegus*-Arten, zumal *Crat. Pyracantha* Pers. mit glänzenden, lederartigen Blättern, dann die graufilzige *C. orientalis* Pall. var. *taurica* DC., *C. melanocarpa* M. B., *C. Oxyacantha* Gärt. Auch sonst sind die Pomaceen reichlich vertreten: an vielen Orten bis zur Jaila hinauf *Pirus elaeagnifolia* Pall., die mit ihren weisslich-filzigen Blättern einen überraschenden Contrast zu dem dunklen Grün der anderen Bäume bildet, ferner *P. Aria* Ehrh., *P. domestica* Sm., *P. torminalis* Ehrh. (auch *Cydonia vulgaris* Pers.), sowie *Amelanchier vulgaris* Mch., *Mespilus germanica* L. und *Cotoneaster vulgaris* Lindl., endlich noch die kleinasiatische für Europa neue *Cot. nummularia* Fisch. et Mey., die wir in der var. *ovatifolia* Boiss. auf einem mächtigen weit vorspringenden Jurakalk-Felsen unterhalb Baidar entdeckten.

Oberhalb der Eichenwäldungen treten die Bestände von *Pinus Laricio* Poir. auf, welche Art in den westlichen Theilen der Steilküste nicht mehr beobachtet wurde; ihr soll sich an wenigen Stellen die nordische Kiefer (*P. silvestris* L.) zugesellen. Weiter aufwärts schliesst dann *Fagus silvatica* L. in mehr oder weniger breitem Gürtel den Baumwuchs nach oben hin gegen die felsige Jaila ab,

auf deren Hochflächen man nur in geschützten Vertiefungen hie und da einzelne dürftige Sträuchlein erspähen kann.

Flora des Etna.

Von Prof. P. Gabriel Strobl.

(Fortsetzung.)

1106. *Silene nicaeensis* All. Fl. ped. Taf. 44, Fig. 2! *Raf. I, *Biv. II, *viscosissima* Ten. Syll., DC. Prodr. I, 375 (nach Tenore zwar verschieden durch doppelt so lange Blumenblattnägel, zweitheilige Platte, fleischige, doppelt so schmale, dunkelgrüne Blätter; aber doch nur Varietät, da ich in Blättern und Blumenplatten keinen Unterschied ersehe); *arenicola* Presl Fl. sic. (seltene Varietät mit kahlen Stengeln und kahlen, nur am Rande bewimperten Blättern). In der Arena di Catania bis zum Ausflusse des Simeto äusserst gemein; dringt fast bis ans Meer vor, geht aber auch mit dem Flugsande in die nahen Weingärten; schon von Biv. hier angegeben und durchaus identisch mit Ex. aus Nizza! April—Juli. 2.

1107. *Sil. fruticosa* L. Spec. pl. 597, *Raf. I, Guss. Syn. et Herb.! An Felswänden der Waldregion oberhalb Nicolosi und Zaffarana vereinzelt!; häufiger um das nahe Taormina (!, Herb. Guss.). April—Juni. 2.

1108. *Sil. fuscata* Lk. *Bert. Fl. ital., Guss. Syn. et Herb.!, *Pseudo-atocion* Guss. *Prodr., Raf. I, non Desf. Aus dem Etnagebiete von Cosentini erhalten (Bert.), sehr gemein auf lehmigen, feuchten Ackerrändern und Fluren von Catania gegen den Simeto! Jänner—April. ☉

1109. *Sil. sedoides* Jacq. *Raf. I., *Presl Flor. sic., *Biv. II, *Guss. Syn. et *Herb.! Auf Lavafelsen nahe dem Meere: Ognina und a lu Signuri asciatu (Biv.), Catania a Villarascosa (Guss. Syn. et Herb.!, Herb. Torn.!), auf sandigen Fluren (?) bei Catania (Presl), sehr gemein auf Lavaströmen von Catania bis zur Ebene des Simeto. April, Mai. ☉

1110. *Sil. viridiflora* L. Spec. pl. 597, Guss. *Syn. et *Herb., Reichb. D. Fl. 5104! Von *catholica* (L. sp. pl. als *Cucubalus*) Ait., Rehb. D. Fl. 5103, welche L. irrig auch aus Sicilien angibt, — ich besitze sie nur aus Mittelitalien — durch armblüthige Rispe, bedeutend grössere, cylindrische Kelche und grüne, grössere Blumenblätter ziemlich leicht unterscheidbar. In Etnawäldern bei Milo (Guss. Syn. et Herb.!), im Vallone di Ulli (Herb. Tornab.!). Mai, Juni. ☉ und 2.

1111. *Sil. italica* (L. Spec. pl. 593 als *Cucubalus*) Pers. *Raf. II, *Guss. Syn. et Herb.! Rehb. Icon. pl. rar. III, 465 (Blätter zu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [035](#)

Autor(en)/Author(s): Fiek Emil

Artikel/Article: [Botanische Streifzüge in Russland. 357-360](#)